

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
Formulierung des theoretischen Problems und Anlage der Arbeit	18
Bandbreite und Limitationen	22

I. Theorien und Modelle zur universalen Konzeption von Wohlstand und Armut 23

A. Worin die eigentliche Erfüllung und Vollendung des Menschseins liegt – Beispiele aus antiken Ethik-Lehren 25

1. Das gute Leben als ethisch vortreffliches: Die Tugendlehre Platons	29
a. Die Ideenlehre als Grundlage allen Wissens und die Idee des Guten als höchstes Ziel menschlichen Strebens	32
<i>Das Sommengleichnis</i>	34
<i>Das Liniengleichnis</i>	36
<i>Das Höhlengleichnis</i>	38
b. Die Tugend als Weg zum guten Leben	40
2. Die Glückseligkeit als höchstes Gut: Der Eudämonismus Aristoteles'	44
a. Worin die Glückseligkeit besteht	46
b. Mit der Tugend zur Glückseligkeit	51
3. Die Lust als höchstes Gut: Der Hedonismus Epikurs	54

B. Lebenskonzepte als religiöse Handlungsanweisungen – Ethische Verhaltensregeln im Christentum und Islam 62

1. Ethik und Lebenswelt im Christentum	63
a. Grundlagen der christlichen Ethik	63
b. Max Weber: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus	67
2. Ethik und Lebenswelt im Islam	72
a. Grundlagen der islamischen Ethik	73
<i>Der Koran</i>	73
<i>Die Sunna</i>	74
<i>Die Scharia</i>	75
b. Die fünf Säulen des Islam	77
<i>Das Glaubensbekenntnis</i>	77
<i>Das Ritualgebet</i>	78
<i>Das Fasten</i>	78

<i>Die Armensteuer</i>	79
<i>Die Pilgerfahrt</i>	80
c. Der Islam als Grundlage der Politik	81
<i>Der Islam als Religion der Öffentlichkeit und nicht der Innerlichkeit</i>	82
<i>Die Aufhebung von Weltlichem und Geistlichem im Islam</i>	83
<i>Die Tendenz im Islam, sich zur idealen Vergangenheit zurück zu wenden</i>	84
d. Islamische Wirtschaftsethik	84
C. Wohlstand und Armut als meßbare Variablen – Der wirtschaftswissenschaftliche Ansatz	85
1. Adam Smith und die Anfänge der klassischen Nationalökonomie	85
a. Die Theorie der ethischen Gefühle	90
b. Der Wohlstand der Nationen	93
2. Die Entdeckung der Nutzentheorie durch die Neoklassiker	99
3. Die Verknüpfung von Wert- und Nutzentheorie als Grundlage der kapitalistischen Konzeption von Wohlstand	103
II. Kognition als Schlüssel zur indigenen Sichtweise von Wohlstand und Armut	107
A. Theoretische Grundlagen	107
1. Der Gegenstand der kognitiven Ethnologie	107
2. Sprache als Schlüssel zur Kognition	111
B. Methodisches Vorgehen	114
1. Die Bestimmung kultureller Domänen mit Hilfe von Freelists	115
2. Die Bildung von Kategorien mit Hilfe von Pilesorts	117
3. Die Konstruktion einer Taxonomie	117
4. Die Bildung einer Bewertungsskala	118
5. Die Bildung einer Rangfolge	118
C. Kultureller Konsensus	119
III. Das Fallbeispiel einer erweiterten Verwandtschaftsgruppe in Teheran	125
A. Die Islamische Republik Iran	125

1. Die Bezeichnung des Landes	125
2. Der geographische Kontext Irans	126
3. Der historische Kontext Irans	132
a. Von der ersten Besiedlung bis hin zur Islamisierung	132
b. Von der Islamisierung bis zur Gegenwart	139
4. Iran heute	155
a. Bevölkerung	155
b. Sprache	157
c. Religion	157
d. Gesundheit	157
e. Bildung	159
f. Wirtschaft	160
g. Politik	162
5. Die Metropole Teheran	164
B. Die indigene Sichtweise von Wohlstand und Armut	170
1. Das Fallbeispiel	170
2. Die Bedeutung der Begriffe Wohlstand und Armut in der persischen Sprache	175
a. Die direkte Übersetzung	177
b. Die Erweiterung des Lexikons	181
c. Die Bewertung des erweiterten Lexikons	182
3. Die Ermittlung der indigenen Inhalte von Wohlstand und Armut mit Freelists	188
a. Die Gewinnung der Rohdaten mit Freelists	188
b. Die Vercodung der Rohdaten	189
c. Die Häufigkeitsauszählung der indigenen Konzepte	193
d. Der kulturelle Konsensus bezüglich der gewonnenen Daten aus der Freelist	199
4. Die Kategorisierung der indigenen Konzepte mit Pilesorts	204
a. Die graphische Repräsentation der Ähnlichkeiten und Entfernungen der 101 Konzepte mit der Multi-Dimensionalen-Skalierungs-Analyse (MDS)	208
b. Die Konstruktion einer Taxonomie	212
c. Die Bildung einer Rangfolge	227

d. Der kulturelle Konsensus bezüglich der gewonnenen Daten aus dem Pilesort und dem Ranking	231
<i>Die Übereinstimmung der Informanten bei der Konstruktion einer Taxonomie mit Hilfe von Pilesorts</i>	231
<i>Die Übereinstimmung der Informanten bei der Bildung einer Reihenfolge mit Hilfe eines Qicksorts</i>	240
5. Die Darstellung und Erläuterung der kognitiven Konzeption von Wohlstand und Armut	242
a. Zusammenfassung der Erhebungsmethoden	242
b. Zusammenfassung der gewonnenen Daten	253
<i>Die Kategorien der Domäne Wohlstand</i>	253
<i>Die Kategorien der Domäne Armut</i>	270

IV. Zusammenführung und Interpretation der Ergebnisse 285

A. Die Bedeutung der moralphilosophischen Entwicklung für die Wahrnehmung von Wohlstand und Armut	285
1. Die theoretische Begründung der Ethik in der antiken Philosophie.....	285
2. Die praktische Umwandlung der antiken Ethik in die christliche Religion und die Fortführung zu einer universalen Wirtschaftsethik	298
B. Die historischen und religiösen Grundlagen der indigenen Konzeption von Wohlstand und Armut in Iran	304
1. Die historische Kontinuität des iranischen Ethik-Verständnisses bis hin zur Islamisierung	304
2. Die religiösen Grundlagen des iranischen Verständnisses von Wohlstand und Armut seit der Islamisierung	312
C. Die Bandbreite der indigenen Konzeption von Wohlstand und Armut im Vergleich zur universalen Wirtschaftsethik	322
Anhang	327
Hinweise zur Transkription	331
Bibliographie	333